

Chnopf

1 - 2021

Die Leiter*innen-Zeitschrift

Viaggio nel tempo

Viadi atras il temps

Voyage dans le temps

Zeitreise



jungwacht
blauring
zürich

In dieser Ausgabe

4

Persönlich

Verabschiedung Sophie

5

Events

Fondueessen

Konzert Könige & Priester

7

Team 13

Quo vadis?

Lou wird Coach

Das kann uns niemand nehmen

12

S'Chrüsimüsi

14

Zeitreise

Zeitreisekino

Die Geschichte der Zeitreise

Eine Zeitreise durch die Jubla

Zeitmaschine, fertig, los

21

HÄ?

22

Fotos aus den Scharen

23

Adressliste und Agenda

Adressliste

Agenda

14-15

16

17-19

20

4

5

6

7-8

9

10-11

23

24

Herausgegeben von

Blauring & Jungwacht Kanton Zürich
Chnopf-Redaktion
Auf der Mauer 13
8001 Zürich

Tel.: 044 266 69 66

Fax: 044 266 69 67

Homepage: www.jublazueri.ch

E-Mail: info@jublazueri.ch

Mitarbeitende

Freie Mitarbeitende und diverse
Personen aus den Arbeitsgruppen.

Redaktion

chnopf@jublazueri.ch
Annalena Jäger, Larissa Waibel,
Flavia Schwarzenbach,
Tobias Egger

Druck

Druckerei Sieber
Kemptnerstrasse 9
8340 Hinwil

Auflage

580 Exemplare
Erscheint alle 4 Monate

**Aber d'Süessi gespeichert für immer
S'cha der keine näh, nei**

**Und ich weiss
S'git e keis Ding namens Zaitreis, oh gosh ey
Ich denke gern zrug - würdi nöd welle
S'isch no z'früh zum nume no vo früehner verzelle**

**Und ich weiss
S'git e keis Ding namens Zaitreis, oh gosh ey
Ich denke gern zrug - würdi nöd welle
Es git no gnueng z'mache zum denn später verzelle**

Aus «Zaitreis» von Stereo Luchs (nicht so positiv eingestellt, was die Möglichkeit einer Zeitreise in die Vergangenheit anbelangt...)

Liebe Leserin*, lieber Leser*

Wir wagen zu behaupten, dass das Phänomen der Zeitreise uns als Menschheit fasziniert, seit es uns überhaupt gibt. Sei es, dass wir nur daran glauben oder uns sogar wünschen, zwischen den Zeiten reisen zu können. Oder aber, dass wir unter dem Begriff der Zeitreise lediglich verstehen, für einen kurzen Moment etwas ungeschehen oder anders machen zu können. Oder natürlich, dass wir gerne in Gedanken in Erinnerungen schwelgen, beispielsweise in Erinnerungen an vergangene Jubla-Momente, oder dass wir uns ausmalen, was wir noch erleben werden... Der Begriff kann weit gefasst werden und lädt ein, über den Tellerrand zu schauen, sich selbst zu reflektieren oder einfach so in den Tag zu träumen. Wir hoffen, durch diesen Chnopf eure Phantasie etwas anzukurbeln, Ideen für die Zukunft entstehen zu lassen oder alte Erinnerungen hervorzurufen.

Natürlich fehlen auch in diesem Chnopf unsere (noch) neuen Rubriken wie «s'Chrüsümüsi», oder «HÄ?» nicht, in welchen es in dieser Ausgabe darum geht, wieso die Orange eigentlich Orange heisst oder wieso der Pirat sein Schiff noch nicht finden konnte. Ebenfalls wurden exklusiv für euch vier Zeitreisefilme von der Redaktion mit Zucchetti bewertet.

Seid gespannt, wir sind es auch!

Bis bald
Eure AG Kommunikation

Verabschiedung Sophie

Tschüss Sophie & danke tuusig!

Text: Larissa

Bild: Sophies Privatarchiv

In dieser Ausgabe verabschieden wir uns von Sophie, die der AG Kommunikation und dem Chnopf Team zum Glück für tolle 4 Jahre erhalten blieb. Ihr Debüt in der Redaktion gab Sophie im Chnopf 2/2016. Die Themen sind so vielfältig wie Sophie als Redaktionsmitglied zuverlässig war. Was bei ihr landete, war immer in guten Händen. So schrieb sie unter anderem über Frühlingsmüdigkeit und wie sie zu vermeiden ist, über Zivilcourage, Freundschaft, jubla.infanta, Achtsamkeit und lieferte ein ganzes Inventar an Rezepten, die man über dem Feuer kochen kann.

Ausserdem meldete sie sich in zahlreichen Editorials zu Wort und war lange verantwortlich dafür, dass alle – auch Beat! – ihre Artikel für den Chnopf wirklich eingereicht hatten.

Sophie, wir möchten dir für dein Engagement und deinen Elan für den Chnopf ganz herzlich danken. Es hat sehr viel Spass gemacht mit dir!

In deinem Willkommensinterview hast du damals gesagt, dass du deinen grössten Wunsch nur den Sternschnuppen verrätst. Was auch immer er sein mag: Wir wünschen dir uuu fest, dass er in Erfüllung geht. Machs guet und bis bald mal wieder!



Fondueessen

Einmal etwas anderes



Text: Gian Z'Graggen

Bilder: Pascal Greter, Toto

Corona machte uns letztes Jahr überall in irgendeiner Form einen Strich durch die Rechnung. Der Kursnachtreff war gestrichen, Leiter in Action alias Leiter-



game war ebenfalls gestrichen. Jedoch konnten wir dies nicht mit unserem heiligen Fondueessen geschehen lassen, denn ein Jahr ohne Jubla ist ein tristes Jahr. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, einen speziellen und unvergesslichen Anlass zu organisieren. Wir trafen uns in einer verborgenen Stadt namens Gather-Town. An diesen Ort kam man nur mit einem

Schlüssel, der von Kolleginnen zu Kollegen per Mail versandt wurde. Auf dem Schwarzmarkt, in den dunkelsten Gassen von irgendwo, wurden die Zutaten für diesen Anlass vertickt und per Post an die TNs versendet. Am 23.1.21 traf sich der geheime Bund des Käses um 19:00 Uhr mit Webcam, Mikrofon und Kopfhörern. Wir haben zusammen und doch alleine miteinander gelacht, gespielt und vor allem gegessen.



KÖNIGE & PRIESTER

OPENING: HANS BEATBOX

PREMIERE

ERSTES POP/ROCK-KONZERT
IN DER SCHWEIZ!

www.koenigeundpriester.de

TICKETS UND
INFOS AUF
TICKETINO.COM



Foto: Maggy Melzer

12. MÄRZ 2022

IM SCHINZENHOF IN HORGEN

MEDIENPARTNER:

Life
Channel

RADIO MARIA
katholischer Radio für Sie



VERANSTALTER:

Jugendseelsorge
AKJ Albis
Katholische Kirche im Kanton Zürich



Quo vadis?

Wohin führt dich dein Weg?

Wer ein Tagebuch der Zukunft schreibt, schreibt am Abend andere Dinge ins Tagebuch.

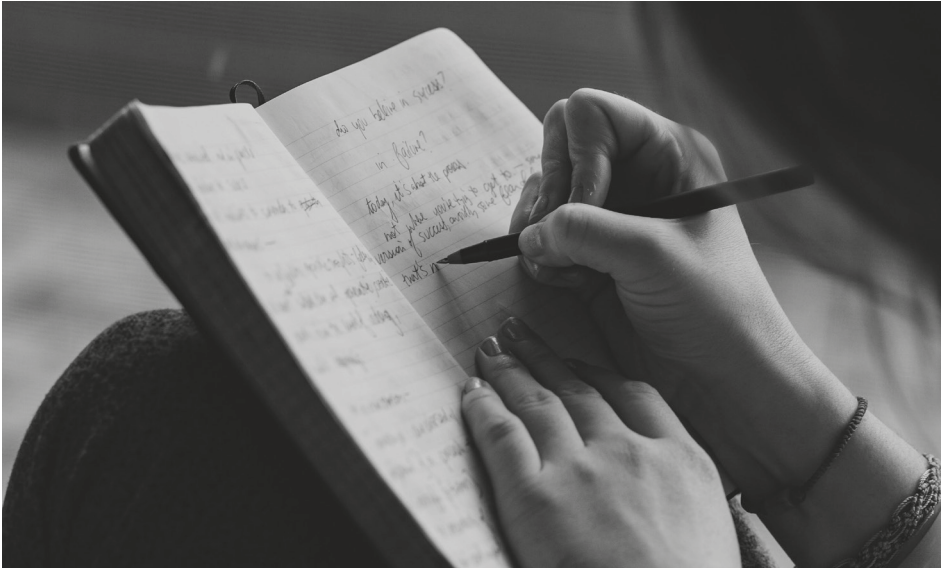
Text: Toby Furrer

Bilder: Pexels

Auf meinem Nachttisch liegt ein dickes Tagebuch und ich versuche, jeden Tag etwas rein zu schreiben. So versuche ich, meinen Tag zu reflektieren und schöne Momente festzuhalten. Ich gebe es zu, es gelingt mir nicht diszipliniert jeden Tag etwas zu schreiben. Und doch ist über die Jahre eine schöne Sammlung zusammengekommen. Wenn ich zurückblättere, so ist es eine Zeitreise zurück zu den Zwiegesprächen mit mir selbst. Eine Zeitreise nach von vor einigen Wochen, einigen Monaten oder einigen Jahren. Ich habe ein Tagebuch mit Einträgen, welche weit über zwanzig Jahre alt sind. Die Einträge habe ich als Achtjähriger in den Ferien bei meiner Grossmutter ins Heft gekrakelt. Ich berichte übers Schwimmbad und die Waldspaziergänge um vier Uhr morgens mit meinem Grossvater.

Heute blättere ich jedoch selten zurück. Das Niederschreiben meiner Gedanken, Ideen und überhaupt den Raum vor dem Schlafengehen für mich ganz alleine zu nutzen, ist ein grosser Luxus. Meist interessiere ich mich nicht dafür, was ich gestern geschrieben habe, es ist vergangen.

Sehr gerne würde ich ab und an mein Tagebuch im Vorhinein lesen. Wäre es nicht einfacher zu wissen, ob es gut kommt? Natürlich ist dies in solch einer Form nicht möglich und das ist auch gut so. Und doch kann es helfen, in die Zukunft zu schauen.



Wie wäre es, ein Tagebuch für die Zukunft zu schreiben?

Wer sich ein Ziel setzt, hat den ersten Schritt bereits getan. Wer sich seine Ziele aufschreibt, den zweiten. Wenn du dir einen Tagebucheintrag für die Zukunft schreibst, dann ist das Ziel gleich viel verbindlicher. Am besten wählst du dafür einen bestimmten Tag aus (Geburtstag, Neujahr, Ende Semester oder Freitag in einer Woche). Schreibe einen Eintrag, wie du auch für den vergangenen Tag einen Eintrag schreibst. Formuliere das konkrete Ziel, welches du erreicht haben wirst und berichte auch darüber, was schwierig war und wie du die Hürden überwunden hast. Die Zeitreise nach vorne an diesen Punkt, an welchem du die Lehre bestanden hast oder 10 Kilometer am Stück joggen kannst, wirft wichtige Fragen auf:

Wie erreiche ich das Ziel?

Welche Hürden warten auf mich und wie möchte ich diese aus dem Weg räumen?

Ist es realistisch, dieses Ziel bis zu diesem Tageseintrag zu erreichen?

Was ist der Grund dafür, dass ich das Ziel erreichen möchte?

Bei grossen Zielen lohnt es sich, Zwischenziele zu formulieren. Ich setze mir jeden Freitag ein Zwischenziel und vergleiche den Zukunftseintrag mit dem Gegenwartseintrag. „Liebes Tagebuch, ich habe es heute geschafft, drei Kilometer zu joggen und sieben bin ich in zügigem Tempo marschiert.“ Wenn du das schaffst, dann kannst du mehrere Ziele erreichen und dir auf die Schultern klopfen. Die Zeitreise in die Zukunft lässt deine Träume spürbar werden und dein fittes ICH ruft dir zu: „Hey, das schaffst du schon!“

Lou wird Coach

Teil 2 - Lou goes Kurs?

Hey, ich bin Lou und ich werde Coach. Ich nehme euch mit auf mein neues, kleines Abenteuer nach dem Scharleben!

Text: Lea Gross

Bilder: Jubla Züri, Mirjam Wanner

Recap: Im letzten Chnopf findest du einen Beitrag über mich und wie ich zum Coach-Ämtli gefunden habe. Und jetzt geht's weiter!

Das neue Jahr hat gestartet und ich mit «meinen» Schar. Ich muss gestehen, es hat sich anfangs etwas komisch angefühlt, plötzlich als «die Expertenperson» an einem Höck zu sein. Halt so der «erwachsenere Erwachsene». Ich glaube aber, dass ich mein erstes Gespräch mit der Scharleitung ganz gut gemeistert habe. Das Tolle an der Jubla ist ja, dass man nicht alles wissen muss. Man darf Sachen auch noch abklären oder gemeinsam an einem Problem herumstudieren. Es muss nicht gleich ein fixfertiges Lösungskonzept dastehen. Trotzdem war ich sehr froh zu wissen, dass der Coach-Kurs vor der Tür steht. Gut, ich muss gestehen, Gedanken wie «Kurs online – funktioniert das überhaupt?» überlegte ich mir schon auch. Aber die Bedenken waren unbegründet. Ich bin wieder in einem kleinen Kurshoch! Jubla ist eben toll und coachen auch!

Im Kurs triffst du Leute aus der ganzen Jublaschweiz. Es war richtig spannend zu hören, wie verschieden und doch so gleich die Jubla ist in anderen Kantonen. Beispielsweise unterscheiden



gewisse Kantone zwischen Scharbegleitung, Lagercoach und Präses. Jede Schar hat dann drei Ansprechpersonen. Bei uns ist die Scharbegleitung ja meist aufgeteilt auf den/die Präses und den/die Coach der Schar. Ich weiss jetzt auch, wie das funktioniert mit der sport.db und Programme zu beurteilen. Coachen ist ein richtig vielfältiger Jublajob und man ist nicht nur Prüfer*in, wie das viele vielleicht denken. Man ist J+S-Prüfer*in ja, aber auch Begleitperson, Ausbilder*in, Visionär*in, und Person mit einer Expertenfunktion und noch vieles mehr. Das ist doch cool! Mit dem neuen Wissen bin ich dann gleich in meinen ersten Solahöck mit der Scharleitung gestartet und es hat richtig Spass gemacht. Wir legen jetzt los und so schnell stoppt uns niemand mehr!

This is Lou und ich werde Coach... und du?



Das kann uns niemand nehmen

Zeitreise zur eigenen Energie

Text: Martina Broich

Dürfen wir wegen Quarantäne oder Krankheit nicht aus dem Haus? Können wir wegen dieser elenden Pandemie weder einen Scharanlass noch eine Reise planen? Sehnen wir uns danach, wieder unbeschwert Freund*innen oder Familie zu treffen?

Umso wichtiger kann es sein, uns an gute Erlebnisse zu erinnern. Lassen wir uns vom momentanen Ausgebremstsein nicht lähmen! **Knüpfen wir wieder an bei der guten Energie, die wir kennen.** Was wir mal erlebt haben, kann uns nichts und niemand mehr nehmen.

Auf dem Handy können wir jederzeit durch Fotos scrollen. Bilder vom letzten Kurs oder Lager, von Reisen, Partys oder Familientreffen.



Wichtig ist, dass wir dabei versuchen nachzuspüren, wie wir uns gefühlt haben. Lassen wir all die Freude, Aufregung, Neugier, Energie, Herzenswärme in uns wieder aufleben.

Das geht auch ganz ohne Fotos. Einfach mit Kopfkino:

An welche Geländegames erinnere ich mich? Weiss ich noch genau, worauf es dabei ankam? Welche Teilnehmende kommen mir in den Sinn?

Fallen mir die Lager-Mottos der letzten 10 Jahre wieder ein?



In welchem Lager habe ich zum ersten Mal gedacht, dass ich auch Leiter*in werden will?

Erinnere ich mich noch an alle Unterkünfte meiner letzten Reise?



An welche Mahlzeiten der letzten Reise erinnere ich mich? Wo habe ich gesessen? Wer war dabei? Was gab es zu essen?

Wenn ich an das letzte grössere Fest denke: Was waren die Höhepunkte? Welche angenehmen Begegnungen fallen mir ein?



War ich im Kino? Bei Konzerten oder Festivals? Was hat mich beeindruckt? Wie war die Atmosphäre? Mit wem war ich dort?

... Euch fallen sicher noch mehr eigene Kopfkino-Zeitreisen ein ...

Und nicht vergessen: Wichtig ist, dass wir dabei versuchen, uns in die gute Stimmung und Atmosphäre wieder hineinzusetzen. Damit wir von der «alten» Freude wieder profitieren können. **All die Freude, Aufregung, Neugier, Energie, Herzenswärme ist noch irgendwo in uns. Lassen wir sie wieder aufleben.**



S'Chrüsümüsi

Sola-Gspändli gesucht!

Unsere kleine, aber motivierte Jubla Egg-Oetwil-Ebma-tingen aus dem Oberland sucht eine ebenfalls motivierte, jedoch grössere Jubla-Schar, die noch 4 Leiter/innen und ungefähr 6 Kinder mit in ein tolles SoLa 2021 nehmen will.

Bei Interesse gerne melden auf:
info@jubla-ee.ch oder 076 587 07 10

Händewaschen, aber richtig!

Weil wir alle guter Dinge sind und hoffen, dass wir bald wieder Grustus machen können: Du brauchst einen guten Song, um deine Schar für das Händewaschen zu motivieren?



Schau mal bei <https://www.youtube.com/watch?v=Asjuuh6rAEs&feature=youtu.be> vorbei, vielleicht wäre das ja das Richtige!

Lieber Pirat, du hast leider eine falsche Mailadresse angegeben im letzten Chnopf... Ich kann dir mein Schiff anbieten, zwar ohne Segel und Papagei, dafür mit verschiedenen Staubsaugern ausgestattet! Ich freue mich, von dir zu hören: piratenschiff@gmx.ch



Umfrage LGBTQ Jugendliche

Zielgruppe: 14 bis 25 jährige queere Jubla Mitglieder



Leitfrage: Verändern sich die Inklusions-, Exklusionserfahrungen von LGBTQ-Jugendlichen in Jugendverbänden durch die Teilnahme des Jugendverbands im Projekt Break Free!?

https://ww2.unipark.de/uc/inklusion_lgbtq_j/

Workshops KK

Hesch du oder dini Schar e speziell s Agebot im Jahresprogramm und hetsch Luscht das mit andere z teile?

Dänn meld di bi:
coaching@jublazueri.ch



Wir brauchen mehr Chrüsimüsi!

Die Rubrik für alles

Das Chrüsimüsi kennt (fast) keine Beschränkungen - ihr gebt ein, wir drucken ab! Hat deine Schar neues Material gekauft und wäre bereit, dies an andere Scharen auszuleihen? Hast du im SLK Herbst jemanden kennengelernt und möchtest ihr / ihm eine Nachricht schreiben? Suchst du Hilfe bei einem Anlass? Gibt es sonst etwas, was du unbedingt der Jubla Züri mitteilen möchtest? Dann ab damit ins Chrüsimüsi! Ganz nach dem Motto «ich bin auch ein Schatzchästli / Marktplatz / Flohmi / ...» lebt das Chrüsimüsi von euren Inputs. Auf der Internetseite der Jubla Züri kannst du deine Artikel unkompliziert und einfach schreiben und abschicken, damit sie im nächsten Chnopf abgedruckt werden können.

Wir freuen uns auf ein lebhaftes Chrüsimüsi!



www.kommunikation.jublazueri.ch/chruesimuesi

Zeitreisekino

Die Film-Tipps der Redaktion

Holt das Popcorn raus!

Zeitreisefilme gibt es wie Sand am Meer. Wir haben 4 für dich rausgepickt, fleissig Zuchettis¹ vergeben und wünschen viel Spass beim Kinovergnügen!

Text: Flavia, Larissa



1 **Täglich grüsst das Murmeltier**

Wer diesen Klassiker noch nicht kannte, hat jetzt Glück. Wärmstens möchte ich euch den Film ans Herz legen. Er ist kein typischer Zeitreisefilm. Er handelt nämlich davon, dass der egozentrische TV-Wetter-Mann Phil Connors am sogenannten „Groundhog Day“ in einem Kaff namens Punxsutawney in einem Loop gefangen ist, und den selben Tag immer und immer wieder erleben muss, bis... Na, ihr werdet es dann schon selbst sehen. Die Liebesgeschichte, die sich schliesslich entwickelt, kann ab und an etwas kitschig anmuten, aber das vergeben wir, weil die Story so kurlig ist und die Dialoge richtig auf den Punkt geschrieben daherkommen. Jedenfalls ist dieser Streifen ausgesprochen kurzweilig, witzig, mit Phil Murray und Andie MacDowell in den Hauptrollen und einem herzigen Murmeli in der wichtigsten Nebenrolle ausgezeichnet besetzt. Als kleines Plus gibt's die Ästhetik der 90er mit oben drauf, falls ihr das in den neumödeligen Filmen, in denen es immer iPhones und so gibt, schon vermisst hattet. Weil man

dem Film seine Durchkomponiertheit halt so krass anmerkt und wegen bitzeli Kitsch: 8/10 Zuchetti.



2 **Zurück in die Zukunft**

Okay, dass wir euch diesen Film empfehlen ist „the obvious choice“. Aber eigentlich schadet es doch nie, wenn man an grandiose Sachen erinnert wird. Deshalb: Im Rahmen dieses Chnopfs hab ich meine Bildungslücke in der Grösse einer Garageneinfahrt geschlossen und mir den Klassiker zu Gemüte geführt. Marty McFly muss, nachdem er versehentlich mit der neu erfundenen Zeitmaschine seines Freundes Dr. Brown vom Jahr 1985 ins Jahr 1955 zurückgebracht wurde, unter allen kuriosen, witzigen und erschwerenden Umständen sicherstellen, dass seine Eltern sich damals tatsächlich verlieben, um die eigene Existenz zu retten. Ich musste oft lachen und sowohl der Doc als auch Marty wachsen einem schnell ans Herz. Die Story ist klug, gut durchdacht und macht sogar gleich ein bisschen Lust, die Zeitmaschine selbst auszuprobieren. An diesem Gefühl gibt es meiner Meinung nach nichts auszusetzen: overwhelming 10/10 Zuchetti!

P.S. Wenn es (Obacht, pun intended) in der Zukunft irgendwann wieder Kostümpartys gibt, werde ich mich als allererstes als Marty McFly verkleiden und jemanden suchen, der mich, als Dr. Brown verkleidet, begleitet. Bis dahin gucken wir uns halt einfach ein paar Klassiker an.

¹ Ähnlichkeiten mit realen Filmkritikplattformen, die ebenfalls Gemüse zur Bewertung verwenden, sind rein zufällig.



3 Tenet

Wer Christopher Nolans „Tenet“ nicht nur sehen, sondern auch verstehen will, sollte sich jetzt warm anziehen. Nebst einer grandiosen Filmmusik und einem Plot vor unterschiedlichsten Kulissen (mal kurz in der Kiewer Oper, dann im schillernden Mumbai oder in einem dänischer Windpark auf offener See) handelt der Film im Grundsatz darum, eine zukünftige Weltmacht (selbstverständlich von den falschen Personen) zu verhindern. Ganz klischeehaft fehlt für die Bildung dieser Weltmacht nämlich nur noch das Plutonium, und dies zu stehlen, ist die Aufgabe eines Geheimagenten einer Spezialeinheit der CIA. Wie er genau heisst, und warum er überhaupt noch lebt, ist selbst ihm nicht ganz klar, auf alle Fälle tut er während 150 Minuten alles für diese Mission. Mithilfe von Objekten und Ereignissen, die sich nicht vorwärts, sondern eben auch rückwärts durch die Zeit bewegen, versucht nun der Protagonist, seine Aufgabe erfolgreich zu erledigen. Dabei hofft man als Zuschauer*in nicht nur einmal, dass der Agent hoffentlich besser weiss, in welche Richtung er sich gerade bewegt, und wie es so um seine Mitstreiter*innen steht.

Wer also Lust auf anspruchsvolles Gehirntraining, viele Schlägereien, ein bisschen Love-Story und ganz viel Gold auf einem Haufen hat: „Tenet“, der Film, in dem nicht nur der Titel vor- und rückwärts gelesen werden kann.

Und weil's eben fast ein bisschen zu kompliziert ist: 8/10 Zucchetti



4 Midnight in Paris

Paris am Abend ist zwar bezaubernd... Paris nach Mitternacht ist jedoch magisch. Dies verspricht Woody Allens romantische Filmkomödie, die vom Drehbuchautor Gil handelt, der mit seiner Verlobten und deren Eltern (die er eigentlich nicht mag) nach Paris reist. Während seine Verlobte alte Freunde wiedertrifft und sich mit jenen im Gegensatz zu Gil blendend unterhält, unternimmt er Streifzüge durch das nächtliche Paris, um Ideen für seinen neuen Roman zu sammeln. Eines Abends, und zwar kurz nach Mitternacht, wird er von einer heiteren Gruppe Feiernenden eingeladen, mit in ein etwas altmodisches Taxi zu steigen und findet sich sogleich in den schillernden 20ern von Paris wieder.

Der Film bietet mitreisende Swing-Musik und Bilder, die Emotionen und Sehnsucht nach der Schein-Welt der 20er weckt, in welcher es scheinbar nur das Gute vom Leben gab. Sogar eine richtig herzige Liebesgeschichte hat der alte Woody zum Schluss noch eingebaut. Das Fazit kann fast schon als philosophisch bezeichnet werden und nach dem Ende des Filmes wird jede*r mit einem Auge unauffällig nach einem alten Taxi Ausschau halten... man weiss schlussendlich ja nie.

Weil es einfach so leicht und herzlich ist, die ehemalige First Lady Frankreichs sogar in einer Nebenrolle zu sehen ist, und weil's schlussendlich einen Oscar gab: 7/10 Zucchetti

Die Geschichte der Zeitreise

«Du musst beginnen vierdimensional zu denken!» (Dr. E. Brown in «Back to the Future I») - Dem Phänomen der Zeitreise auf den Grund gehen

Text: Flavia

Bild: pixabay

Forschende gehen heute davon aus, dass der Wunsch, Zeitreisen zu können, zu den ältesten Wünschen der Menschheit gehört. Alte Dokumente, die diesen Wunsch beschreiben, stellen Sagen und Märchen dar, in denen Menschen in einen tiefen Schlaf sinken und Jahre bis Jahrzehnte später wieder aufwachen. Dazu gehört zum Beispiel das von den Gebrüdern Grimm nach-erzählte «Dornröschen», dessen Grundlagen aus dem Mittelalter stammen, oder eine Sage namens «Die Siebenschläfer von Ephesus», die seit dem Jahr 500 n. Chr. existiert, aber schon 250 Jahre vorher stattgefunden haben soll. Grundsätzlich ist man davon ausgegangen, dass, falls Zeitreisen möglich ist, nur in die Zukunft gereist werden kann – wie soll man durch einen tiefen Schlaf in die Vergangenheit reisen?

1895 veröffentlichte der Autor H. G. Wells seinen Roman „The Time Machine“. Es war das erste Mal, dass jemand die These aufstellte, man könne mit einer Maschine in der Zeit reisen. Mit dieser Maschine war es dementsprechend möglich, nicht nur in die Zukunft, sondern auch in die Vergangenheit zu reisen, oder gar Zeitsprünge vorzunehmen, ohne einen Zwischenhalt in der Gegenwart machen zu müssen. Ebenfalls war es nun (wenigstens gedank-



Lediglich Dornröschens Bett oder gar die erste Darstellung einer Zeitmaschine?

lich) möglich, nach einer Zeitreise wieder in die Gegenwart zurückzukehren und die Zeitreisenden mussten nicht für immer in der Zukunft leben.

Eine naturwissenschaftliche Grundlage für die Möglichkeit des Zeitreisens bildete die 1905 von Albert Einstein veröffentlichte «Relativitätstheorie». Diese besagt, dass sich die Zeit relativ angesehen werden muss, das heisst, dass «für Systeme, die sich mit hoher Geschwindigkeit bewegen, die Zeit langsamer als auf der Erde vergeht». Nun wäre also das Reisen in die Zukunft prinzipiell möglich, aber leider noch immer unerfüllt.

Das Reisen in die Vergangenheit stellt auch heute noch ein beliebtes Diskussionsthema dar (beispielsweise unter dem Titel «das Grossvaterparadoxon»), in welchem häufig erörtert wird, warum eine Zeitreise in die Vergangenheit nicht möglich bzw. nicht sinnvoll ist, da eine kleinste Veränderung der Vergangenheit eine grosse Veränderung in der Gegenwart bewirken kann.

Eine Zeitreise durch die Jubla

Fast 90 Jahre Jubla-Geschichte



Text: Larissa

Bilder: Jubla Schweiz, Meret Heeb

Die erste Jungwacht wird 1932 in Birsfelden, Baselland, gegründet, nachdem im katholischen Milieu der Schweiz vermehrt geschlechtergetrennte Kinder- und Jugendgruppen mit dem Ziel der Nachwuchsförderung für die Erwachsenenverbände entstanden sind. Auf die Jungwacht in Birsfelden folgen weitere Schargründungen. 1933 werden in Olten die Grundlagen für den Blauring gelegt. Während den Anfangszeiten strebt der Blauring die Erziehung der Mädchen zur «idealen Frau und Mutter» an, während die Jungwacht an Drill und harter Disziplin arbeitet. Drei Jahrzehnte sind Jungwacht und Blauring getrennt voneinander tätig, bevor sich die Zusammenarbeit schliesslich während den 70er Jahren intensiviert. Beide Verbände lösen sich von ihren Gründungsverbänden – Jungmannschaft und Kongregation – und beginnen eine gemeinsame Zusammenarbeit. Sie werden stark vom gesellschaftlichen und kirchlichen Umbruch jener Zeit beeinflusst. Das 1. Schweizerische Liederfest von Blauring und Jungwacht in der „Roten Fabrik“ in Wollishofen 1979 zum Beispiel ist ein

voller Erfolg. Aus den Verbänden entwickeln sich Kinderorganisationen mit einer christlich geprägten Freizeitkultur und gesellschaftlichen Zielsetzungen. In den 70er Jahren beginnt auch die Zusammenarbeit mit Jugend+Sport. 1993 werden die Grundsätze und das gemeinsame Logo, der „Spaghettiteller“, eingeführt. 2009 schliesslich fusionieren die beiden Verbände zu „Jungwacht und Blauring Schweiz“, also zu dem, was wir heute alle als „Jubla“ kennen. Heute hat die Jubla Schweiz rund 31'500 Mitglieder.

Ein Geschichtsabriss ist schön und gut, aber wie sah früher der Scharalltag aus? Um darüber mehr herauszufinden, habe ich ein 3-Generationen-Interview mit meinem Mami und meinem Grossmami geführt, die beide auch im Blauring waren (damals gehörten sie zur Schar St. Peter und Paul in Winterthur). An ihren Erinnerungen und Eindrücken merkt man unter anderem, dass die Jubla (und wir alle, wahrscheinlich) heute deutlich besser geworden ist darin, für alle eine sinnvolle Freizeitgestaltung anzubieten, und möglichst niemanden mehr in ein Rollenbild zu stecken.



Larissa, Mami und Grossmami: Die Jubla gehört in dieser Familie einfach dazu.

Ein paar Fragen an....

... **mein Grossmami Brigitte**

Jahrgang: 1939

Zeit im Blauring (ca.): 1949-1952

Danke fürs Interview Grossmami! Deine Jublazeit ist schon 70 Jahre her. Weisst du noch, was ihr für die Gruppenstunden angezogen habt?

Oh, ja. Wir hatten eine schöne Uniform, einen Faltenjupe und eine Blauringbluse, einen Ledergürtel mit einer Schnalle, auf der «Blauring» draufstand.

Was habt ihr in den Gruppenstunden gemacht?

Hm... Ich war als Kind eigentlich lieber draussen, aber im Blauring waren wir meistens drinnen, haben ein Buch gelesen, gebacken oder gebastelt, und das war mir ein bisschen zu ruhig.

Wie sehr wart ihr mit der Kirche in Berührung?

An bestimmten Sonntagen haben wir den Gottesdienst mitgestaltet. Ich

habe die Blauringmädchen mal in der Kirche gesehen und wollte dann auch dazugehören, weil sie so schöne Kleider hatten.

Wie viele Kinder und Jugendliche wart ihr in eurer Schar?

Wir waren ja nur Mädchen. Wir waren in kleinen Gruppen zusammen (so 4-5 Kinder), an die Grösser der ganzen Schar kann ich mich nicht mehr so genau erinnern.

In welchem Alter wurde man damals Leiterin?

Ich bin vorher wieder ausgetreten, in ein Lager bin ich eben nie mit. Aber ich glaube, so mit 16-17 Jahren.

Wie erlebst du die Jubla heute?

Ich weiss nicht mehr viel darüber, ich habe wenig Berührungspunkte. Aber ich glaube, sie ist sicher fortschrittlicher und offener geworden.

Ein paar Fragen an....

... **mein Mami Anita**

Jahrgang: 1969

Zeit im Blauring (ca.): TN 1978-1984, Leiterin 1985-1988, Scharleitung 1989-1992

Danke fürs Interview Mami! Deine Jublazeit ist ca. 30 Jahre her. Weisst du noch, was ihr für die Gruppenstunden angezogen habt?

Wir hatten eine Uniform, die aus einer blauen Bluse und einem Foulard bestand, aber die haben wir nur getragen, wenn wir einen Scharanlass hatten, oder in einem Gottesdienst. Sonst, in den Gruppenstunden hatten wir Freizeitkleidung an. Wir hatten leider noch keinen Blauringpulli wie ihr heute...

Was habt ihr in den Gruppenstunden gemacht?

Das war schon verschieden, aber mehrheitlich haben wir gebastelt, gekocht, Kuchen gebacken und verkauft, manchmal auch Spiele im Wald, aber Geländespiele zum Beispiel eigentlich nur im Lager.



Bereits 1946 wurde in der Jubla fleissig musiziert und gesungen.



Bild aus einem Lager im Jahre 1936.

Wie seht wart ihr in die Kirche integriert?
Wir haben im Jahr zwei Jugendgottesdienste vorbereitet mit der Unterstützung vom Präses. Zum Beispiel haben wir so kleine Theater aufgeführt. Dann waren wir uniformiert und zogen in die Kirche ein. Ausserdem haben wir nach dem Gottesdienst den Kirchenkaffee organisiert. Unser Präses kam auch ins Lager mit und machte manchmal einen Gottesdienst, wir hatten zu ihm ein sehr gutes Verhältnis.

Wie viele Kinder und Jugendliche wart ihr in eurer Schar?

Wir waren nur Mädchen, also nur Blauring. Ich weiss nicht mehr genau. Aber ich mag mich an ein Pfingstlager erinnern, bei dem wir mal 80 Kinder waren, ohne Leiterinnen.

Wie erlebst du die Jubla heute?

Heute habe ich mit der Jubla fast keine Berührungspunkte mehr, aber als du noch aktiv in der Jubla warst, habe ich ein bisschen etwas mitbekommen. Ich bin sehr froh, war ich Teil davon und finde es nach wie vor sinnvoll. Zu alten Blauring-Gspändli habe ich leider keinen Kontakt mehr. Das zerstreute sich alles ein bisschen.

Zeitmaschine, fertig, los

Wir suchen die jublazürcher'sche Zeitmaschine.

Text: Flavia

Bilder: Unsplash

Ob begnadeter Erfindergeist oder nicht - bei diesem Wettbewerb sind alle richtig und wir suchen genau dich!

Wir suchen die ultimative Zeitmaschine nach der traditionell jublazürcher'schen Art. Was diese Art genau beinhaltet, das bestimmst alleine du. Lass deiner Fantasie freien Lauf und klebe, töpfere, baue, zeichne oder konstruiere deine Zeitmaschine. Mache dazu ein Foto von dir und deiner Zeitmaschine in Action, also kurz vor Inbetriebnahme, damit du auch noch fotografiert werden kannst.



Schutzbrillen sind die neuen Sonnenbrillen! #lit #sommermode2021



Einsendeschluss ist der 11.10.2021 - genug Zeit also, um jetzt schon alleine, oder im Sommer vielleicht trotzdem mit deiner Gruppe an der Zeitmaschine zu basteln. Wir halten unsere Daumen gedrückt!

Die ausgefallensten Zeitmaschinen werden im dritten Chnopf 2021 publiziert.

Sende die Fotos deiner Zeitmaschine an chnopf@jublazueri.ch oder lade dein Bild mit einem kurzen Beschreibung auf unserer Homepage hoch.



www.kommunikation.jublazueri.ch/zeitmaschine

HÄ? (Häsch Ärchlärige?)

Von Äpfeln aus China



In dieser Rubrik erklärt das Nase-weiskind der Redaktion, E.R. Klärts, in jeder Ausgabe, was es eben grad so zu erklären gibt. Du hast eine Frage, die du gerne beantwortet haben möchtest? Schreib ein Mail an chnopf@jublazueri.ch!

Text: Larissa

Bild: Pexels

Was war zuerst da, das Wort für die Farbe orange oder die Frucht Orange?

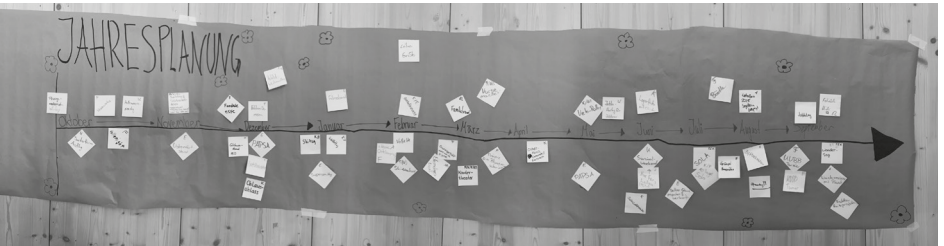
Vielen Dank für diese kluge Frage! Da musste selbst ich ein bisschen recherchieren. Aber da es ein offenes Geheimnis ist, dass ich eine Schwäche für Etymologie habe, here we go! ;)

Tatsächlich war zuerst die Frucht ein Begriff, und in Europa wurde die Bezeichnung dafür erst nach dem ersten Import von Orangen bekannt. Es gab bereits sehr früh vereinzelte Importe. In Sizilien zum Beispiel werden seit dem 11. Jahrhundert Orangenbäume kultiviert. Im 17. Jahrhundert dann brachten Niederländische Seefahrer die Früchte im grossen Stil nach Europa. Zuerst benannten diese die süssen

Früchte, die sie aus dem Osten mitgebracht hatten, naheliegend als „apfelsien“ oder „sinasappel“, also „Apfel aus China“. In China werden Orangen übrigens bereits seit 4000 Jahren angebaut. Aus dieser Verbindung zu den Niederlanden kommt das heute in Deutschland noch immer gebräuchliche Wort „Apfelsine“ als Synonym für „Orange“. Dieses Wort, das schliesslich auch die Farbe bezeichnet, kam über das Französische in die deutsche Sprache. Es hat seinen Ursprung in einem arabischen Wort „narandsch“, das wiederum vom Sanskrit „naranga“ abstammt (ursprünglicher Eigenname für den Orangenbaum). Die Menschen im Mittelalter haben also vermutlich nie davon gesprochen, dass etwas orange ist, sie sagten dazu einfach gelb oder rot, je nach Farbabstufung. Zumal es damals sowieso nicht viel oranges in ihrem Leben gab, ausser vielleicht ab und an Kleidung von Adeligen oder einem orangen Farblecks auf einem teuren Gemälde. Orange ist also für Europäer*innen eine verhältnismässig „junge“ Farbe. Habt ihr auch so Lust auf Orangensaft gekriegt beim Lesen?

Fotos aus den Scharen

Bilder: Blauring Winti, Jubla Greifensee-Nänikon, Jubla Wädi, Jubla Oerlikon-Affoltern, Jubla Glattbrugg, Jubla Friesenberg



Adressliste

Kantonsleitung

Stephanie Bamert	stephanie.bamert@jublazueri.ch
Amina Hug	amina.hug@jublazueri.ch
Annalena Jäger	annalena.jaeger@jublazueri.ch
Annina Mehr	annina.mehr@jublazueri.ch
Corina Ledergerber	corina.ledergerber@jublazueri.ch
Pascal Greter	pascal.greter@jublazueri.ch
Raphael Meier	raphael.meier@jublazueri.ch
René Kistler	rene.kistler@jublazueri.ch

Arbeitsstelle

Nadja Bosshard	info@jublazueri.ch	044 266 69 66
----------------	--------------------	---------------

Stelle für Scharbetreuung und Intervention

Tobias Furrer	toby.furrer@jublazueri.ch	079 484 68 88
---------------	---------------------------	---------------

Kantonspräses

Martina Broich	martina.broich@jublazueri.ch	079 475 10 01
----------------	------------------------------	---------------

Kursclub

ausbildung@jublazueri.ch

Alessia Lechleitner
Franziska Schwarzenbach
Gabor Wehrmüller
Melina Tschuor
Patricia Hug
René Kistler

AG Kommunikation

kommunikation@jublazueri.ch

Annalena Jäger
Flavia Schwarzenbach
Larissa Waibel
Roman Zenger
Selina Frey
Tobias Egger
Valerie Wiedemeier

AG Animation

animation@jublazueri.ch

Beat Schwendener
Filomena Pasquariello
Gian Z'Graggen
Pascal Greter
Vanessa Merselt

AG Coaching

coaching@jublazueri.ch

Amina Hug
Annina Mehr
Lea Gross
Matthias Groner
Teresa Broich
Tobias Furrer

Grossanlass Jubla Trubla

info@grossanlass2020.ch

Corina Ledergerber
Moritz Ruckstuhl

Agenda

März - Juni 2021

März



Vorweekend GLK A
27. / 28.03.2021

ABGESAGT!

Kalei / Kursclub



Vorweekend SLK
27. / 28.03.2021

ABGESAGT!

Kalei / Kursclub

Antragsfrist KK 1/21

30.03.2021

Kalei

April



Vorweekend GLK B
10. / 11.04.2021

ABGESAGT!

Kalei / Kursclub



Kurswoche GK I
24.04 / 01.05.2021

ABGESAGT!

Kalei / Kursclub



Kurswoche GLK A
24.04 / 01.05.2021

ABGESAGT!

Kalei / Kursclub



Kurswoche SLK
24.04 / 01.05.2021

ABGESAGT!

Kalei / Kursclub

Frühlingsferien

26.04. - 07.05.2021

Kanton Zürich

Mai



Kurswoche GK II

01. - 08.05.2021

ABGESAGT!

Kalei / Kursclub



Kurswoche GLK B

01. - 08.05.2021

ABGESAGT!

Kalei / Kursclub

Kantonskonferenz 1/21

11.05.2021

Kalei



Impulsabend Jubla-Tag

17.05.2021

Kalei /

AG Kommunikation

Juni

Kurstreff

04.06.2021

Kalei / AG Animation

WM Kulturelle Vielfalt

12.06.2021

Bulei

Sicherheitsmodul Berg

17. - 20.06.2021

Bulei



GV Ehemaligenverein

25.06.2021

Kalei / Ehemaligenverein

